

Da ihr das Reden so große Anstrengungen kostete, so nahm ich Abschied. „Lebe wohl, Maria! Gott sei mit dir, dich zu stärken und aufzurichten!“

„Leben Sie wohl, guter Herr!“ sagte sie, „ich hoffe, ich werde Sie in dieser Welt wiedersehen; wo nicht, in einer bessern.“

Ich blickte sie noch einmal an, verbarg meine Thränen, wandte mich um, und sah sie nicht mehr.

Der arme, gebeugte Vater wartete unten auf mich. Er ergriff meine Hand, Thränen rollten über seine gefurchten Wangen herab; er wollte sprechen, aber vor Schluchzen konnte er nicht. Ich drückte ihm schweigend die Hand und ging fort.

Nach zwei Tagen bekam ich die Nachricht, daß die fromme Maria in die ewige Heimat eingegangen sei.

„Ich will dir diese Geschichte ein andermal vollends erzählen,“ sagte Herr Liedermann zu Gotthilf, „die Erinnerung daran verwundet immer noch mein Herz, oder reißt vielmehr die alte Wunde wieder auf. Lieber sing’ ich dir jetzt noch ein Lied, das dir auch gefallen wird.“ — Er sang

Das Lied von den zwei Kindlein in Holland.

Hoch in den Lüften schallte  
Der Lerche Festgesang;